



Bibliographische Daten

Titel: Wer seine Lust hat an dem Herrn/ dem gibt Er/ was er wünschet/
gern: wer Ihm befihlet seine Sachen/ mit dem wird Ers gewiß wol
machen

Ersteller: Johann Held

Signatur: Will. II. 791b. 4°

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Es kamen Uns an Dir ganz deutlich zu Gesichte/
 in allen deinem Thun/der Weißheit reife Früchte/
 wodurch du dich gemacht beliebt und auch bekandt;
 Du wiesest sattfamlich/im nie-gepriesnem Werke/
 daß/wann die Krafft vergeht/so kommt der Klugheit Stärke/
 und wann die Stärk verblüht/so grünet der Verstand.

Das Honig in dem Mund/das Gift in Herzen führen/
 dein Thun mit falschen Schein und schnddem Fürniß zieren/
 kam niemals Dir zu Sinn/und bliebe fern von dir:
 Unmöglich kuntest du mit Treu und Glauben scherzen/
 Du redest keine Wort aus argen Heuchel-Herzen/
 und stelltest stets ein Bild der Teutschen Treue für.

Dein Andacht-volles Herz/dein Eysen-volles Beten/
 womit du stätiglich vor Gottes Thron getreten/
 erhielte solche Krafft/erwarbe solche Gnad;
 daß/weil du immer giengst auf der Gerechten Strassen/
 * der Himmels-Kayser dich im Alter nicht verlassen/
 und in der Schwachheit auch dich nicht verworffen hat.

Nun dieser Gott/der da den Sternen-Kreis regieret/
 hat dich jezund hinauf zu seinem Sitz geführet/
 und dort in seinem Reich den Engeln gleich gemacht:
 Dort hat die reine Seel den höchsten Grad erreicht/
 von welchem nimmermehr die Himmels-Klarheit weicht/
 sie kennet jez nicht mehr die Finsternis und Nacht.